

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

41ster

Redaction: Dr. W. Leysohn in Grünberg.

Jahrgang.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den 3 Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreizehnpaltene Corpusszeile.

Das Amtsblatt über die Militärfrage.

Seit einiger Zeit enthalten bekanntlich die Amtsblätter auch politische Artikel, während sie früher nur Gesetze und obrigkeitliche Verordnungen enthielten. In dem neuesten Artikel des Amtsblattes über die Militärorganisation werden die Armeen der Hauptmilitärmächte Europas: Preußens, Oesterreichs, Frankreichs und Russlands mit einander verglichen in Bezug auf die Last, die dem Volke durch das Militärwesen in den verschiedenen Ländern auferlegt wird und besonders in Bezug auf die Länge der Dienstzeit. Er kommt zu einem ansehnlichen günstigen Resultat dadurch für Preußen, daß er die ganz verschiedenen Verhältnisse und die Verschiedenheit ihrer Militärsysteme gar nicht berücksichtigt, besonders die Landwehrverpflichtung gar nicht anspricht, obgleich doch sonst in dem Streite selbst ein Nachtheil in den letzten Jahren zweiten Aufgebots, als eine Erleichterung aufgeführt wird, die sogar eine Entschädigung für die verlängerte Reservezeit bieten soll. Die Dienstzeit bei der stehenden Armee ist, wenn man von allem Andern absieht, in Preußen die kürzeste, nämlich nur 3 Jahre, während es in Frankreich 6 Jahre sind, in Oesterreich 8 und in Rußland gar 12. Wenn man nun aber die Reservezeit mitrechnet, während welcher der Dienstpflichtige jeden Augenblick eingezogen werden kann, so stellt sich die Sache schon anders. Die Reservezeit muß aber bei einem Vergleich um so mehr mitgerechnet werden, als in den andern Ländern, besonders in Oesterreich, auch in Frankreich langer Urlaub die Dienstzeit unterbricht, wodurch der Unterschied zwischen unserer Reserve und jener längeren Dienstzeit wesentlich sich verkleinert. Rechnet man die Reservezeit hinzu, so steht Preußen mit Frankreich gleich, nämlich in beiden Ländern 7 Jahre, in Oesterreich sind es 10 Jahre und in Rußland gar 15 Jahre, aber dafür hat auch die Reserve dort einen weit weniger lästigen Charakter als bei uns. Ganz anders aber stellt sich noch das Verhältniß, wenn wir nun das Landwehrverhältniß dazu rechnen, selbst nur das der Landwehr ersten Aufgebots. Da treten wir denn gegen Frankreich bedeutend zurück, denn Frankreich hat keine Landwehr, und wenn dort der Mann seine 7 Jahre hinter sich hat, so ist er mit der Militärgeschichte fertig, während bei uns noch die ganzen ersten 4 Jahre Landwehr ersten Aufgebots dazu kommen, die wahrhaftig, was die Belastung betrifft, noch bedenklich genug sind. Oesterreich kennt gar keine Landwehr 1. Aufgebots, seine Landwehr kommt kaum der unseres 2. Aufgebots gleich, so daß also dadurch das Verhältniß sich zu unsern Ungunsten stellt. Nur in Rußland ist der einzelne Mann schwerer belastet als bei uns.

Welche Unterschiede bieten nun aber die Armeen in den verschiedensten Staaten? Wenn in Frankreich der einzelne Mann lange bei der Fahne verweilen muß, so hat er auch die Möglichkeit, dort sein Glück zu machen. Er kann avanciren, Offizier werden. Daß aber die Erwerbsstörungen, welche die Dienstpflicht in anderen Ländern herbeiführt, geringer sind und dadurch der Verlust für das Allgemeine auch geringer ist, leidet

um so weniger Zweifel, als die Armeen in anderen Ländern viel kleiner im Verhältniß zur Kopfszahl der Bevölkerung sind, wie bei uns. Wir haben uns mit Soldaten von der kürzesten Dienstzeit unsere Stellung als europäische Großmacht 1813, 1814 und 1815 erobert und haben sie bis jetzt, also ein halbes Jahrhundert damit erhalten. Die Generale, die die großen Siege erfochten haben, sind alle dafür gewesen, und haben diese Einrichtung als den größten Vorzug erklärt, dessen sich Preußen vor allen andern Staaten erfreue. Auch jetzt haben sich unsere alten u. jungen Soldaten im Schleswigschen Feldzug wieder bewährt. Das sollte doch nach unserer Meinung entscheidend sein. Nun aber erst die Geldfrage, über die der Artikel des Amtsblattes ganz schweigt. Wir wollen nur zwei Zahlen nennen: Im Jahre 1852 hat die preussische Armee 28,031,045 Thlr. gekostet, und jetzt kostet sie 41,333,516 Thlr. und doch ist die Reorganisation immer noch nicht ganz durchgeführt. Warum erzählt uns das Amtsblatt nicht von diesen 13 Millionen jährlich, welche das Land jetzt zu tragen hat?

Politische Umschau.

Abgeordnetenhaus. Sitzung vom 22. Auf der Tagesordnung steht zuerst die Interpellation des Abg. Möller, betreffend die Aufforderung des Landraths zu Dr. Gilan, für den Kandidaten der Feudalpartei Hrn. v. Tettau zu stimmen, derselbe, der als Gegenkandidat v. Sauten-Julienfeld vor einiger Zeit aufgestellt war. Diese Aufforderung des Landraths hat nämlich im amtlichen Kreisblatt unter der Ueberschrift: „Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen“ und mit der Unterschrift: „Der Landrath“, ohne Namen gestanden. Diese Aufforderung hat auch soweit Erfolg gehabt, daß der von dem Landrath unterstützte Kandidat v. Tettau mit einer Stimm-Majorität gewählt ist. Der Minister sagte die Beantwortung der Interpellation in etwa 8 Tagen zu, weil er erst Rückfrage beim Landrath halten will. Es folgt auf der Tagesordnung der Gesetzentwurf, die Aufhebung der Steuer von den im Inlande erzeugten Weinen, also die sogenannte Moststeuer, betreffend. Die Aufhebung ist nothwendig geworden durch die bei dem Abschluß der neuen Zollvereins-Verträge gewährte Aufhebung der sogen. Uebergangssteuer für Weine der andern Zollvereinsstaaten, die nach Preußen eingeführt wurden. Die Belastigung, die dem Weinbau und dem Handel durch beide Steuern auferlegt wurde, war bedeutend und der Ertrag derselben verhältnißmäßig sehr gering. Der Referent Michaelis führt noch den weiteren Vortheil bei Aufhebung dieser Steuern an, daß dieselbe als Moststeuer nur von dem wirklichen Naturprodukt erhoben sei, aber nicht von dem jetzt sehr verbreiteten Produkt der Weinfabrikation, daß also die Weinfabrikation durch diese Steuer, wie durch einen Schutz Zoll, begünstigt gewesen sei. Der Korreferent Richelheim fügt noch hinzu, daß dadurch die Härte, welche in Folge der durch den Vertrag mit Frankreich bewirkte

bedeutenden Herabsetzung des Zolles auf französische Weine die inländischen Weinproduzenten treffen könnte, ausgeglichen würde. Das Gesetz wird angenommen, die Moststeuer ist also aufgehoben. Es folgt nun die Prüfung der beiden Wahlen des Wahlkreises Neustadt-Gallenberg, wo Graf Sierstorff-Franken und Pfarrer Weber gewählt sind. Die Wahl ist schon vor 1 1/4 Jahren vollzogen, nach der Einberufung des Landtags vom Abgeordnetenhaus beanstandet und eine Untersuchung der Wahl angeordnet. Auf Requisition des Abgeordnetenhauses sind eine Reihe von Zeugen vernommen, ebenso andere, auf Requisition der Untersuchungskommission für die Vorgänge bei den letzten allgemeinen Wahlen. Die eidlich erhärteten Aussagen der Zeugen ergaben, daß der Landrath v. Kopp seine Stellung als Landrath dazu benutzte, um durch Einschüchterungen und Drohungen die Wahl dieser Kandidaten zu bewirken, und die der andern entgegenstehenden zu verhindern. Der Berichterstatter Herr v. d. Leeden setzt den Fall, mit allen Beweismitteln in der Hand, auseinander, in denen eine Menge interessanter Einzelheiten des Benehmens des Landraths sowohl bei den Wahlmännerwahlen, als bei den Abgeordnetenwahlen vorkommen. Die Wahlen werden für ungültig erklärt.

Die Unter-Kommission der Budget-Kommission hat die Grundsätze für die Reform unseres Finanz- und Steuerwesens aufgestellt, und damit einen wichtigen Schritt für die Zukunft gethan. Sie hat erklärt, daß die Staatsausgaben nicht richtig vertheilt sind, daß der Militär-Etat zu hoch ist, und daß mehr für Landesverbesserungen, für Wissenschaft und Kunst und für die Verbesserung der Gehälter der Unterbeamten gethan werden muß. Die Gerichtskosten und das Priesterlohn sind herabzusetzen, das Salzmonopol ist aufzuheben. Die Klassen- und Einkommensteuern sind zu contingentiren, und die Gebäudesteuer ist auf die ursprüngliche Veranschlagung derselben, von 2,843,260 Thlr., festzusetzen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die größere Budget-Kommission und nach ihr das Plenum des Abgeordnetenhauses diese Grundsätze annehmen wird. Von da ab werden sie auf dem Programm der Volkspartei stehen und so lange wiederholt werden, bis sie angenommen sind. Mit diesem bedeutungsvollen Resultat kann die liberale Opposition des Abgeordnetenhauses allen Anfeindungen und Verdächtigungen der Feindalpartei Trotz bieten.

Aus Königsberg. B ist bei den Kamern eine Petition eingegangen, welche die Wiedereinführung der Schmutzgerichte für politische und Bzß Vergehen beantragt. Sie hat aus allen Klassen der Gesellschaft sehr zahlreiche Unterschriften erhalten.

München. Bayern wird einen Antrag am Bunde einbringen, dahin gehend, daß dem Erbprinzen Friedrich von Schleswig-Holstein die Regierung über Holstein übertragen und in Betreff Lauenburgs einer Erklärung der beiden deutschen Großmächte entgegen gesehen werde, aus der erhelle, in welcher Weise eine Einigung zwischen ihnen zu Stande gekommen sei. Desterreich hat sein Einverständnis mit diesem Antrage erklärt, sich aber vorbehalten, den Zeitpunkt zu bestimmen, in welchem Bayern denselben am Bunde einzubringen habe.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

22. Grünberg, den 28. Februar. Es wird uns von zuverlässiger Seite mitgetheilt, daß es gelungen ist, die folgenden, mutmaßlich gestohlenen Sachen in Verfolgung zu nehmen: Ein Paar gestreifte Decken, ein grau-wollenes Tuch, ein ganzes und ein halbes schwarz-seidenes Tuch, ein Purpur-tuch, 5 Ellen und 6 3/4 Ellen bunten Parchent, 3 3/4 Ellen grau-wollenes Zeug, 3 Stück Taschentücher, 1 Elle schwarzen Tuches, 1 Elle blau gefärbter Leinwand, 3 Ellen blauen Parchent, 1 1/4 Elle Casinen, ein Shawltuch und einen Besatz von einer Damengacke. — Wie wir versichern zu können glauben, erwachen den sich legitimirenden Eigenthümer durch die Meldung keinerlei Kosten.

□ Züllichau, den 28. Februar. Es scheint, als ob die No-

tiz in Ihrem letzten Blatte, den Direktor Weihe und seine Gesellschaft betreffend, nicht ohne praktische Folgen sein würde. Die verlautet, beabsichtigt dieser Herr mit seiner Vortreffliches leistenden Gesellschaft, wenn es ihm die Verhältnisse irgend gestatten, in etwa 14 Tagen Grünberg zu besuchen, um dort einen Cklus von Vorstellungen zu geben. Es hängt, wie ich höre, dies freilich noch ganz besonders davon ab, ob Herrn Direktor Weihe die Erlaubniß zu Theil wird, auch auf schleischem Boden aufzutreten. . . . aber bei dem, wie es scheint, in Grünberg einmal vorhandenen Bedürfnisse, läßt es sich annehmen, daß keine unübersteiglichen Schwierigkeiten sich dem Unternehmen entgegenstellen. Die Gesellschaft des Herrn Weihe verdient übrigens das höchste Lob — worüber ich mir nächstens ein Mehreres anzuführen erlauben werde. Jedenfalls sind Personal, Repertoire, Ausstattung, Dekorationen u. v. von einer Beschaffenheit, wie sie in dieser Art selten anzutreffen. . . . kurz, dem Grünberger Publikum können in mannigfacher Beziehung seltene Genüsse in Aussicht gestellt werden.

Neustadt, den 26. Februar. Nachdem in Grünberg mit der Errichtung einer Gas-Anstalt mit so gutem Beispiel vorangegangen, fängt es auch hier an, sich zu regen zu ähnlichem Ziele. Die Herren G. R. Schmitz und Söhne beabsichtigen bekanntlich schon seit längerer Zeit für ihre großartigen Fabrikanlagen ein eigenes Gaswerk. Da die Fabrik dieser Herren nicht vergrößert werden soll, hat sich genannte Firma erhoben, den Betrieb ihrer Gasanstalt ganz einzustellen und ihren Bedarf aus einem solchen städtischen Institute zu entnehmen, falls es gelingen sollte, hievon eine allgemeine Gasbeheizungsanstalt zu gründen. Eine Magistratskommission wird, wie ich erfahre, schon für diesen Winter die einzelnen Bürger besuchen, um so genauere Ziffern über die durchschnittliche Anzahl der Klammern, d. h. der Brenner, in Erfahrung zu bringen, damit auf Grund derselben dann gewissenhafte Berechnungen angestellt werden können. Es ist zu hoffen, daß die gemeinwärtige Handlungsweise des oben genannten Hauses allerseits die größte Unterstützung und Anerkennung finde, um umso mehr, da dieser viel und lang ersehnten Fortschritt zugänglich zu machen.

Soran, den 25. Februar. Die Civil-Bevölkerung unserer Stadt beläuft sich nach der neuesten Zählung auf 9802 Seelen, zu denen freilich noch die Bewohner des „Schloßbezirks“ u. und die Militär-Stamm-Mannschaften kommen, um ein Gesamtergebniß von 10426 Einwohnern zu liefern. Hier von leben 1592 Männer und 1599 Frauen in der Ehe, während beim Vorhandensein von 462 Wittwen nur 128 Wittwer gezählt wurden. Legiere, die Wittwen und Wittwer werden nun in hiesigen „Wochenblatt“ zu einem großartigen, ansehnlichen Witwen-erblich eingetradet. Gewiß eine originelle Idee! Aber wahrscheinlich auch nur von Erb-Majestät Symeon I. eingegeben, um durch dies Mittel möglicher Weise so und soviel seinen Tathnen Unreuegeordnete aus dem Neuen an sich zu fesseln. Böse Zungen lassen jedoch schon jetzt das folgende Verschen hier fürchten: „Witwen-erblich“.

Die Wittwen und die Wittwer in Ball-Kinolinien und Fraden Sie gleichen zu sehr dem Zittwer In Pfefferkuchen gebaden!

Guben, den 25. Februar. Wie hier aus Ihrem Blatte schon vor langer Zeit bekannt geworden ist, Grünberg mit der Errichtung einer Muster-Webeschule vorgegangen. Daß solche Institute an sich sehr zeitgemäß sind, hat auch hier Niemand bezweifelt und so fehlte es denn bei uns gleichfalls nicht an Stimmen, welche ein solches Institut für Guben für unumgänglich nöthig erachteten. Nachdem in Privatkreisen dies Projekt in seinem „Für und Wider“ gehend erwogen, legt man jetzt an seine Ausführung bereits Hand an. Ein Herr Bergmann ist zum technischen Leiter der zu gründenden „Gubener Webe- und Musterschule“ ausersehen und auf Grund, der von diesem Herrn in Frankreich und Belgien gemachten Erfahrungen glaubt man in ihm die geeignete Persönlichkeit gefunden zu haben, einem solchen Institute würdig vorzustehen. Momentlich soll darauf gesehen werden, daß den künftigen Gliedern in Theorie und Praxis eine gleich geübene Ausbildung zu Theil werde, um dem Vorbilde der Anstalt — der Mühlheimer Schule — nicht allzusehr nachzustehen.

Fragekasten.
Läßt sich bei Lebensvers.-Gesellschaften, die auf Gegenseitigkeit gegründet sind, definitiv feststellen, was man für Prämien z. B. für 1000 Thlr. jährlich zu zahlen hat? es wird entschieden. Nein! behauptet. Wie läßt sich aber nun herausfinden, welche dieser Gesellschaften die billigste ist, und wie mag es, ganz hauptsächlich, bei epidemischen Krankheiten von solchen Instituten gehalten werden? — Es wird im Interesse des Allgemeinen um günstige Auskunft gebeten.
Ein Värger, der sich auch versichern will.

Antwort: In der vorigen Sitzung des Gewerbe- u. Gartenvereins wurde von sachverständiger Seite eine Zusammenstellung der bei den verschiedenen Gesellschaften zu zahlenden Prämien mitgeteilt, wobei sich herausstellte, daß diese bei den auf Gegenseitigkeit gegründeten Gesellschaften die billigsten seien. In Betreff der Gefahr bei Epidemien haben, so viel uns bekannt, wohl alle Versicherungs-Gesellschaften die Bestimmung, daß bei einem in Folge einer Reise in Gegenden, in denen Epidemien herrschen, erfolgten Tode die Versicherung ungültig wird.
D. H.

Der auf den 3. März c. Nachm. 2 Uhr vor dem Gerichtskreishaus zu Güntherdors anberaumte Auktionstermin ist aufgehoben.

Pätzold II., Anwärter

In Folge angebotener Ermittlung der zum Kriegsdienst tauglichen Pferde wird die Aufnahme des Nationalen sämtlicher, hiesig oris befindlicher Pferde und deren Revision durch die dazu bestellte Bezirks-Kommission für die Stadtbezirke 7 bis 12 und die am 26. Februar c. nicht gestellten Pferde der Bezirke 1 bis 6 Sonntag den 5. März d. J. früh 7 Uhr

auf hiesigem Viehmarktplatz vor dem Schießhause zur Ausführung kommen.

Es sind deshalb sämtliche am hiesigen Orte befindlichen Pferde ohne Unterschied des Alters (also Füllen und Pferde über 10 Jahre alt), sowie tragende und mit Decken versehenen Stuten, jedoch mit Ausschluß der Dienstpferde der Staatsbeamten und der kontraktlich zu haltenden Postpferde zur bestimmten Zeit auf dem angegebenen Platze zur Musterung vorzuführen.

Pferdebesitzer, welche dieser Anordnung nicht nachkommen oder auch mit Gefälligkeit der Pferde nicht pünktlich sein sollten, haben nach der Regierungs-Polizei-Verordnung vom 8. September 1857 Strafe bis zu 10 Thlr. zu gewärtigen und werden außerdem zur sofortigen Nachstellung in wirksamster Weise und auf ihre Kosten angehalten werden.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Louise mit dem Kaufmann Herrn Adolph Hentschke zu Breslau beehren wir uns ganz ergebenst anzuzeigen.

Grünberg, den 27. Februar 1865.

Herr J. Herrmann und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Louise Herrmann,
Adolph Hentschke.

Bei W. Levensohn in Grünberg ist zu haben:

Marco de Saint-Gilair.

Napoleon I. und seine Zeit

in 185 weniger bekannten Anekdoten, Bildern u. Charakterzügen

nach Arnault, Constant, le Duc de Nojais, la Duchesse d'Abrantes, Fouché, Montholon, D'Almeida, Pradt und Andern.

Deutsch von Ferd. Freiherrn v. Biedenfeld.

Mit einem Titelkupfer.

Zweite vermehrte Auflage.

8. Geh. 1 Thlr.

Eine Hand-Schrotmühle ist verkäuflich bei:

Grieng'sen.

Zufendung

Johann Hoff'scher Maß-Extract

eingetroffen, was ich den geehrten Abnehmern hiermit anzeige.

Gustav Sander, Berliner Straße Nr. 4.

Sollte noch jemand Forderungen an mich haben, so bitte diese bis zum 15. d. Mts. zu beantragen.

Ebenso erlaube meine Schuldner, Zahlung bis zu oben genanntem Tage an mich zu leisten.

Grünberg, den 1. März 1865.

H. Rittinghausen.

Bei W. Levensohn in Grünberg ist zu haben:

Heinrich Erlach, Sprüche und Reden

für Maurer

bei Legung des Grundsteins

zu bürgerlichen und herrschaftlichen Wohngebäuden, Landhäusern, Schulhäusern, Kirchen, Schauspielhäusern, Fabrikgebäuden, Mühlen, Brau- und Backhäusern, Brennereien und vielen andern für gewerbliche Zwecke bestimmten Gebäuden sowie auch bei Verlegung des Schlusssteins von Brückenbögen u. Kirchengewölben.

8. Geh. 18 Sgr.

Einem Acker beim Fließe hat zu vermauern Ehrenr. Nothe am Markt.

Ein ganz weißer Enten ist mit entlaufen. Dem Wiederbringer eine Belohnung beim Vogelterber W. Vogel.

Die Erfurter Zeitung

erscheint wöchentlich sechs Mal mit drei Anzeigungsblätter und kostet in der Expedition, so wie bei allen Preuß. Postämtern 20 Sgr., im Auslande 27 Sgr. pro Quartal. Die Erfurter Zeitung bringt die politischen Nachrichten schnell und in möglichster Vollständigkeit, berücksichtigt die Interessen der Kunst und Wissenschaft, des Handels und der Industrie, des Gewerbestandes und der Landwirtschaft, und sorgt für die angenehmste Unterhaltung in ihren Beiblättern. Die Geldcourse und Fruchtpreise der wichtigeren Plätze werden regelmäßig aufgenommen. Bekanntmachungen jeder Art finden in der seit 1814 bestehenden Erfurter Zeitung die beste und zweckentsprechendste Verbreitung, und kostet die Corpus-Beile nur 8 Pfg. Probeblätter sind durch jede in- und ausländische Postanstalt zu beziehen und werden von denselben Bestellungen angenommen.

Die Expedition der Erfurter Zeitung.

Große Arde Nr. 2485.

Guter Aepfelwein à Quart 2 1/2 Sgr.

ist fortwährend zu haben beim Schänker Wilmann.

frische

zum Verfertigen der Wände aus Lehm empfiehlt sich

Ignaz Schulz, Hintergasse.

Bei W. Levensohn in Grünberg ist zu haben:

Dr. W. Lardner, (Professor der Physik und Astronomie an der Universität in London).

Anorganische und organische

Chemie für Schulen.

Deutsche Uebersetzung von G. Gröbner, Direktor der Realschule in Weimar.

Mit 132 Holzschnitten.

8. Geh. 20 Sgr.

Das Wichtigste aus dem reichen Gebiete dieser Wissenschaft hat der Verfasser mit außerordentlicher Sorgfalt abgemessen und abgemessen, und stellt es dem Anfänger so einfach und klar hin, wie Euclid seine Geometrie. Der kundige Lehrer wird darum dem Buche um so bereitwilliger einen Platz neben den guten Lehrbüchern der Chemie für unsere deutschen Realschulen einräumen, als dies Compendium von den Elementen der Chemie fast so viel bietet, als bei mäßiger Aufmerksamkeit und in einem abgegrenzten Kursum von der Lernenden Jugend erfaßt werden kann. Es genügt ferner allen Denjenigen, welche schon vorgeschritten im Leben, sich eine übersichtliche Kenntniss der Elemente, aus welchen die materielle Welt besteht, und der hauptsächlichsten Verbindungen, in welche jene miteinander treten, zu eigen machen wollen.

Bei der Hochzeit des Kaufmanns Herrn Rob. Maue haben die Gäste 1 Thlr. 6 Sgr. für die Kinderbeschäftigungs-Anstalt bestimmt. Wir haben diesen Betrag erhalten und danken dafür verbindlich.

Der Vorstand der Kinderbeschäftigungs-Anstalt.

Herzlichen Dank für den aus der Hochzeitfeier des Wagenbauers Herrn Danisch mit Frau Emma Angermann der Veteranenkasse zugewandenen 1 Thlr. 20 Sgr.

Der Vorstand.

Zwei Wohnstuben und ein Laden nebst Zubehör sind zu vermiethen beim

Uhrmacher Großmann,

Neuborstraße Nr. 5.

Pantoffeln sind zu haben bei

Ignaz Schulz, Hintergasse.

Eau de Cologne

empfiehlt W. Levensohn.

Kartoffeln sind zu haben bei

Ignaz Schulz, Hintergasse.

Mein Lager vorräthiger Särge ist wiederum vollständig assortirt und empfehle ich dasselbe in allen Gattungen, sowohl in Eichen als Kiefern, zu den solidesten Preisen. **A. Schöpke.**

Maurer-Schürzen
empfeht **D. A. Fritsche, Weißgerbermstr.**

Vorschuß-Verein.
Der Zinsfuß für Darlehnsgeſchäfte ist vom 1. März auf 5% Zinsen pro anno und 1/2% Verwaltungskosten herabgesetzt. **Der Vorstand.**

In der nächsten Freitag den 3. d. Mts. abzuhaltenden Versammlung des **Mis. und Gartenvereins** hält Herr Realschullehrer Decker einen Vortrag; auch wird an diesem Abende die Liste zur Aufnahme derer, die als Vereinsmitglieder der Leipziger Lebens-Versicherung beitreten wollen, nochmals ausgelegt sein. Die betreffenden Herren Säger werden ersucht, sich zu dieser Sitzung möglichst zahlreich einzufinden.

Abend-Unterhaltung
des Schützen-Sänger-Vereins am Sonntag den 5. März Abends 1/8 Uhr im Schießhause, wozu die Herren Schützen mit ihren Frauen freundlichst eingeladen sind.

Der Schützen-Vorstand.
96-97% igen, auf besondere Bestellung auch 98% igen feinen, rectificirten Spirit empfehlen
A. Radicke & Co.

Zeugniß.
Ich bezeuge hiermit der Wahrheit gemäß, daß der weiße Kräuter-Brust-Syrup des Herrn Dr. med. Hoffmann, welchen ich bei Herrn Robert Fischer hier, Wilsdruffer Straße, kaufte, mich von meinen Brustschmerzen und heftigen Husten in kurzer Zeit befreit hat.
Dresden, den 13. October 1863.
Dr. Wilh. Leischke, Seckstraße 22.

Niederlage für Grünberg bei Julius Peltner.

Durch jede Buchhandlung in Grünberg durch W. Levysohn ist zu beziehen:
Die Convention vom 15. September und die Encyclika vom 8. Dezember von Mgr. Dupanloup, Bischof von Orleans, Mitglied der französischen Academie. — Nach dem Französischen von Dr. Ludwig Houffe. Autorisierte Ausgabe für Deutschland. — Groß in-8° circa 9 Bogen. Preis circa 6 bis 8 Sgr.

Ich mache darauf aufmerksam, daß meine Ausgabe eine vom hochw. Verfasser autorisirte, vollständige und möglichst getreue Uebersetzung von Herrn Professor Dr. Ludwig Houffe ist.
Luxemburg, den 10. Februar 1865.

Pierre Brück.

Brustbonbons u. Brustsyrup.

Vorzüglich zu empfehlen gegen Husten, Heiserkeit und Brustleiden. Diese Bonbons, von ärztlich anerkannter Güte und Wirkung, ebenso wie der Syrup vom feinsten aromatischen Geschmack, aus den Ingredienzien der heilsamsten Medikamente zusammengesetzt, verdienen jedenfalls allen Anderen vorgezogen zu werden.

Der erhöhte Absatz der Bonbons hat es mir möglich gemacht, den Preis derselben pro Pfund von 16 Sgr. auf 12 Sgr. herabzusetzen.

A. Heimert.

Herrmann Thiel's Sommersprossen-Wasser, erfunden von Dr. Hennecke, gegen Sommersprossen, Leberflecke, Hautfalten, Narben, Nasenröthe, spröde Haut, gelbe Flecke, Flechten, Pickel, Finnen etc., à Fl. 1 Thlr.

Herrmann Thiel's Mund-Wasser, gegen jeden Zahnschmerz, Zahngeschwulst, üblen Geruch aus dem Munde, blutendes Zahnfleisch, lockere Zähne, zur Beseitigung des Weinstains, Reinigung des Mundes, Reinerhaltung künstlicher Zähne etc. Preis à Fl. 7 1/2 Sgr.

Alleiniges Depot in Grünberg bei Herrn

S. Hirsch.

In meinem Eisen-, Stahl- und Kurzwaaren-Geschäft wird zu Ostern d. J. die Stelle eines Lehrlings vacant. Darauf Reflektirende bitte ich, sich bald gefälligst bei mir zu melden und werde ich die günstigen Bedingungen umgehend mittheilen.

Grossen a./D., den 18. Februar 1865.

Louis Metz.

Firma: F. W. Schnabel.

Ein Knabe, welcher Lust hat, die **Birkelschmiede-Profession** zu erlernen, findet bald oder zu Ostern ein Unterkommen bei

W. Pfennig, Birkelschmied.

Ein Paar ältere Leute ohne Kinder und Anhang werden zur Beaufsichtigung eines Gartens gesucht. — Wohnung, sowie Ackerland und Grasnutzung für zwei Ziegen ist frei.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

63r Wein à Quart 7 Sgr. bei **Moritz Fischer, Grünbaumbezirk.**

Weinausschank bei:

Kürschner Käßner, 63r 7 Sg.
Schlossermeister König, 63r 7 Sg.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

(Am Sonntage Invocavit.)
Vormittagspred.: Herr Prediger Gleditsch,
Nachmittagspred.: Herr Kreisvicar Mägel.

Geld- und Effecten-Course.
Berlin, 28. Februar. Breslau, 27. Februar.
Schlei. Vbdr. à 3% pCt.: 92 1/4 G. " 92 1/4 G.
" A. à 4 pCt.: — " 100% G.
" C. à 4 pCt.: — " 100% B.
" Ruff. Vbdr. — " 100% B.
" Rentenbr.: 98% G. " 99 1/2 B.
Staatschuldscheine: 91 1/2 G. " 92 B.
Freiwillige Anleihe: 102 G. " —
Anl. v. 1859 à 5 pCt. 105 1/4 G. " 106 1/2 B.

Marktpreise, vom 28. Februar.
Weizen 44-56 tlr. " 60-64 Sg.
Roggen 35-1/2 " " 38-41 "
Hafer 21-24 " " 23-24 "
Spiritus 13 1/24 " " 12 3/8 tblr.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 27. Februar						Schwiebus, den 18. Februar.						Sagan, den 25. Februar.					
	Höchst. Pr. tbt.	sg.	pf.	Niedr. Pr. tbt.	sg.	pf.	Höchst. Pr. tbt.	sg.	pf.	Niedr. Pr. tbt.	sg.	pf.	Höchst. Pr. tbt.	sg.	pf.	Niedr. Pr. tbt.	sg.	pf.
Weizen	2	1	3	2	—	—	2	5	—	2	4	—	1	28	9	1	22	6
Roggen	1	11	3	1	10	—	1	8	—	1	6	—	1	13	9	1	10	—
Gerste	1	10	—	1	10	—	1	8	—	1	5	—	1	10	—	1	6	3
Hafer	1	—	—	—	27	6	—	29	—	27	6	—	1	1	3	—	27	6
Erbsen	2	7	6	2	5	—	2	6	—	2	4	—	2	7	6	2	2	6
Hirse	4	8	—	4	—	—	—	—	—	11	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	18	—	—	14	—	—	12	—	—	—	—	—	20	—	—	16	—
Heu, der Gr.	1	2	6	—	27	6	—	—	—	—	—	—	1	12	6	1	6	3
Stroh, das Sch.	8	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	6	15	—	6	15	—
Butter, das Pfd.	—	8	—	—	7	6	—	—	—	—	—	—	8	—	—	7	—	6